

A N F R A G E von Cécile Krebs (SP, Winterthur) und Käthi Furrer (SP, Dachsen)

betreffend Sparmassnahmen in der somatischen Akutmedizin

Das Sanierungsprogramm 04 fordert von der Gesundheitsdirektion Einsparungen von 286 Millionen Franken. Dies soll bis Ende 2007 mittels elf Projekten in Ämtern, Spitälern und Psychiatrie erreicht werden.

Die Gesundheitsdirektorin hat am 11. Juni 2004 die geplanten Einsparungen in den Akutspitälern präsentiert. Sie belaufen sich, kumuliert bis 2007, auf 166 Millionen Franken, danach jährlich wiederkehrend auf 51 Millionen Franken. Konkret bedeutet das einen Abbau von 208 Vollzeitstellen, einen bewussten Abbau der Versorgungsqualität der Grundversicherten und damit letztlich eine Rationalisierung von Pflegeleistungen.

Der Qualitätsabbau bei den Pflegeleistungen kann bei den Spitälern zu Folgekosten führen. Rehospitalisationen steigen, wenn Patientinnen und Patienten zu früh und zu wenig gut instruiert entlassen werden. Mit der Entlassung aus dem Spital ist die Genesung meistens nicht abgeschlossen, sondern die Patientinnen und Patienten brauchen sorgfältige Instruktionen durch das Pflegepersonal für den weiteren Heilungsprozess nach dem Spitalaufenthalt. Dies erfordert Zeit und Präsenz seitens des Pflegepersonals.

Studien zeigen, dass Prävention oft billiger ist als Heilung. So wie sich die Umsetzung der Sparmassnahmen präsentiert, muss eine deutliche Verstärkung der Zweiklassenmedizin befürchtet werden: Wer bezahlen kann, erhält nach wie vor sämtliche Leistungen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Regierungsrat bereit, für den Zeitraum 2004 bis 2007 eine Arbeitsgruppe einzusetzen, welche die Auswirkungen der Einsparungen auf mögliche Folgekosten - verursacht durch längeres Warten, verzögerte Heilung bei Komplikationen, zu spätes Handeln oder mangelnde Instruktionen der Patientinnen und Patienten - zu überprüfen?
2. Wenn ja, aus welchen Personen- und Fachkreisen wird diese Gruppe zusammengesetzt?
3. Wenn nein, aus welchen Überlegungen wird auf eine solche Arbeitsgruppe verzichtet?
4. Wie beurteilt der Regierungsrat die fortschreitende Entwicklung in Richtung Zweiklassenmedizin?
5. Wie hoch sind die Kosten des Sozialplans für das eingesparte Personal?

Cécile Krebs
Käthi Furrer